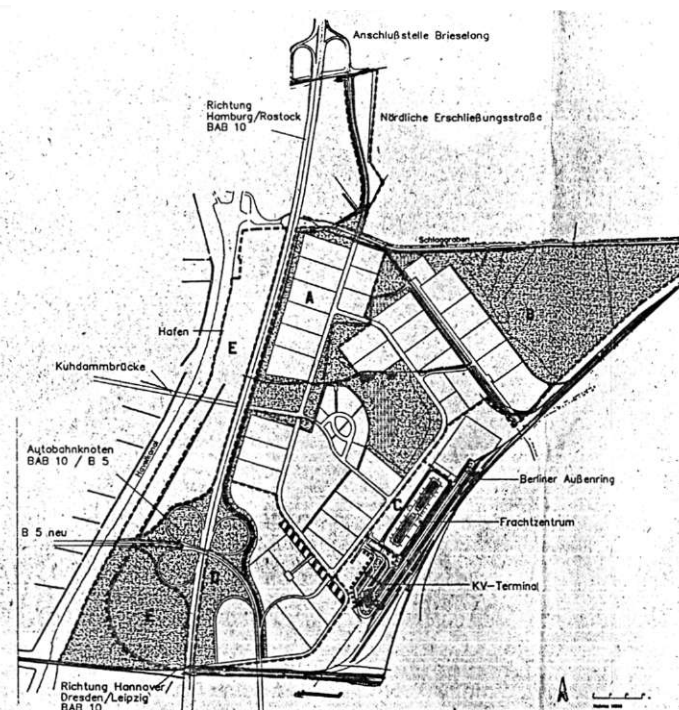


Zu Beginn des Festaktes setzten Bauarbeiter einen Betonpfeiler in die Erde. Auf diesen wurde eine Messingplatte montiert, die an den Tag des Baubeginns erinnert. Foto: Radon



An der Autobahn, am Havelkanal und an der Bahnstrecke Berlin-Hannover gelegen, ist das GVZ Knotenpunkt der Verkehrswege.

# Den Spediteuren sitzt die Zeit im Nacken

## Baubeginn für das GVZ Wustermark / Wann kommt das Terminal für kombinierten Verkehr?

**Wustermark.** Den Startschuß für das Güterverkehrszentrum in Wustermark gaben gestern Vertreter der brandenburgischen Landesregierung und des Berliner Senats. Mit dem Beginn der Erschließungsarbeiten auf dem 265 Hektar großen Gelände wird das größte Gewerbegebiet des Havellandes angeschoben. Als Warenumschlagplatz und Knotenpunkt der Verkehrswege Schiene, Straße und Wasser soll es für den Ballungsraum Berlin und das brandenburgische Umland logistische Steuerungsfunktionen übernehmen.

Die Zeit der Zweifel sei vorbei, jetzt regiere der Sinn für das Reale, leitete Wustermarks Bürgermeister Man-

fred Junghans seine Rede ein und spielte damit auf die Vergangenheit an: Der lange Vorlauf für das Großprojekt hatte so manchen interessierten Spediteur wie Hagemann oder Kühne & Nagel von der GVZ-Idee Abschied nehmen lassen. Schwierigkeiten beim Ankauf der benötigten Grundstücksflächen und die langwierigen Querelen um den Ausbau der B 5 hatten nicht selten Zweifel an der Verwirklichung aufgebracht. Doch gestern herrschte eitel Sonnenschein, und die Beteiligten - LEG, Landesregierung, Senat - beglückwünschten sich gegenseitig zum guten Gelingen.

80 Millionen Mark hat der Landesfördermittelausschuß

nun bewilligt, um die Erschließung des Geländes zu finanzieren. Damit sei ein Verkaufspreis von unter 100 Mark pro Quadratmeter gesichert, stellte Wustermarks Amtsdirektor Dieter Kieber fest. Bis 1998 soll das GVZ fertig erschlossen sein, mit der Ansiedlung von Investoren soll schon zu Beginn des kommenden Jahres begonnen werden. Kaufoptionen auf 70 Prozent der Flächen lägen bereits vor, hieß es.

Die Konkretisierung dieser 'Angebote' sei 'noch abzuwarten; ließ allerdings die Investorenvertretung am Rande des Festaktes verlauten: Gerhard Ostwald, Geschäftsführer der GVZ-Entwicklungsgesellschaft, mach-

te auf die kritische Situation der Anbindung aufmerksam. Erst wenn der direkte Anschluß zur B 5 vorhanden sei, werde das GVZ für Investoren interessant.

Mahnende Töne schlug auch Rainer Welz vom Verband der Spediteure an. Die Zusicherung des Bahnchefs Heinz Dürr, ein Terminal für die Verlagerung von Gütern von der Schiene zur Straße zu errichten, sei nicht ausreichend. Ohne dieses Herzstück des GVZ sei das ganze Projekt nicht sinnvoll. Nach seinen Worten ist die Finanzierung zwischen Bahn und Bund noch strittig. Auch habe die Bahn bis heute noch nicht das seit zwei Jahren verlangte Wirtschaftlich-

keitsgutachten für dieses sogenannte KV-Terminal vorgelegt. Die Spediteure warteten auf einen konkreten Termin. „Wir haben nicht mehr zwei oder drei Jahre Zeit.“

Neueste Bauzeitpläne konnte dafür der Staatssekretär des Verkehrsministeriums, Horst Gräf, bekannt geben. Danach soll 1997/98 der östliche Ausbau der B 5 inklusive der neuen Anbindung zum GVZ fertiggestellt sein. Die gesamte vierspurige Erweiterung nach Berlin soll 1998/99 abgeschlossen sein. Der Staatssekretär stellte außerdem weitere Fördermittel des Landes für den Neubau der Hafenanlage im GVZ in Aussicht.

dorn.